

Premiere | Theatergruppe Momänt & Co. brilliert mit «Anne Bäbi im Säli» und spielt gekonnt auf vielen Ebenen

Bis zur Eintracht kann es manchmal dauern

Franka Kruse

«Gotthelf, vergib ihnen!» Gertrud Tetschke, die deutsche Regisseurin, ist der Verzweiflung nahe. So schön hatte sie sich ihre Inszenierung von Jeremias Gotthelfs «Anne Bäbi Jowäger» mit der Laientheatergruppe vorgestellt. Schön mit etwas Gülle-Duftnote, wie es auf dem Land halt ist. Dabei hatte sie sich so in den Stoff reingekniert. Nun sieht sie sich einer Bildungskatastrophe gegenüber, die Truppe macht, was sie will. Kein Wunder: «Oh, nein. Schon wieder Gotthelf, können wir nicht mal was anderes spielen?», kommt Widerspruch. Und dann noch «ä Titschi». Die muss uns doch nicht erzählen, wie man Gotthelf spielt. Gertrud Tetschke probiert es mit Atemübungen. «Ich krieg noch etwas Atemmusik», forderte sie die Musikanten zum Spiel auf. Durchlockern. Einatmen. Ausatmen. Alles raushängen lassen. Das tut gut. Erstmals auf den Text hören, sich drauf einlassen.

Urner reden Berndeutsch

Wie soll das gehen, wenn jeder seine eigenen Sorgen mit auf die Bühne bringt und genug damit zu tun hat, sein Privatleben in den Griff zu kriegen? Stress in der Beziehung, frische Trennung, Sorgen mit dem Hof, der nicht mehr rentiert und verkauft werden soll ... «Warum kann man nicht den Gotthelf spielen wie andere auch?» Denn zu allem Überfluss hat Gertrud Tetschke auch noch die fixe Idee, dass man Gotthelf nur auf Berndeutsch spielen könne. Eine Herausforderung für das Urner Ensemble. Das ohnehin nicht allzu text sicher zur ersten Probe erscheint. Der Theaterverein Momänt & Co., Altdorf, hat sich wieder mal ein Parodiestück ausgesucht. Nach dem Wilden Westen mit «Hope Town», der letzten Produktion 2021, geht es zurück in die Schweiz, aufs Dorf. Zum Spiel der 1992 gegründeten Theatergruppe gehört: humorvoll, anspruchsvoll und engagiert. So steht es in den Statuten des Vereins. Dem wird das neue Stück «Anne Bäbi im Säli» von Beat Sterchi in vollen Zügen ge-



Geht doch: Nach mühsamen Proben gelingen Spiel und Gesang doch noch im «Ochsen».

FOTOS: SIMON WEGMÜLLER



Corinne Gnos und Guido Infanger glänzen in der Rolle von Anne Bäbi und Hansli Jowäger (links) ebenso wie Silvia Arnold als serbische Kellnerin (rechts).



recht. Für das Altdorfer Ensemble hat es Regisseur Livio Andreina bearbeitet und das Ensemble mit seiner Begeisterung angesteckt. Es ist ein Stück im Stück, das Publikum muss sich langsam einfinden, was nun Gotthelfs «Anne Bäbi» oder Probe im Gasthaus Ochsen ist. Die Figuren verschmelzen im Verlauf des über zweistündigen Spiels immer mehr mit ihren Rollen. Auch wenn hier anfangs viel von der «Titschi» die Rede war, die Sandra Lussmann-Arnold als Gertrud Tetschke auf köstliche Art spielt, so darf man eigentlich keine und keinen besonders herausheben. Immense Spielfreude, Liebe

zur Figur, hemmungsloses Hineingehen in die Charaktere bringen alle auf die Bühne: Corinne Gnos spielt Dagmar Brenzikofer-Aeschlimann als Anne Bäbi Jowäger; Guido Infanger schlüpft in die Rolle Hans Knecht als Hansli Jowäger; Nicola Zraggen spielt Jack Giavanoli als Jakobeli Jowäger; Jaqueline Wipfli ist Natascha Kreyenbühl und übernimmt die Doppelrolle Meyeli und Lisi; Caroline Jauch spielt Michaela Röthlisberger als Mädi; Florian Grüter ist Hansueli Wüthrich als Sami und Silvia Arnold spielt die serbische Kellnerin im Gasthaus Ochsen, Marija Mlinar und fungiert als Erzählerin. Die Produktionsleitung liegt in den Händen von Silvia Arnold, Corinne Gnos und Julia Trottmann. Nicht zu vergessen ist die Musik, die in der Tat aus dem Emmental stammt – die Ämmitaler Band Friya mit Hannes Boss (Hackbrett), Anna Katharina Hewer (Bass) und Daniela Mathieu, abwechselnd mit Andrina Däppen (Geige). Sie bieten «Momänt & Co.» den schönen Rahmen, ein weiteres Vereinsstatut aufs Beste zu erfüllen: Gesang – und das auf Berndeutsch.

Lustig und ernst zugleich

Keinesfalls unerwähnt bleiben dürfen die Kostüme, um die sich seit Jahren Anna Maria Glaufdemans kümmert. Schrill, bunt, glitzernd mit Glamour-Touch im 1970er-Jahre-Style kommen die Darstellerinnen und Darsteller daher, um zugleich eine Metamorphose durchzumachen, indem sie im Verlauf des Stücks immer mehr in die dunklen, trachtenartigen Gewänder der Gotthelf-Zeit schlüpfen. «Anne Bäbi im Säli» hat Freitagabend Premiere im Theater Uri gefeiert. Das Publikum darf sich nun auf leidenschaftliches Schauspiel freuen, das lustig und ernst zugleich ist, das einem zum Lachen und Schlucken zugleich bringt. «Momänt & Co.» präsentieren eine Komödie mit scharfem Unterton, lustig und anspruchsvoll zugleich. Bis zum 10. Februar spielen «Momänt & Co.» im Theater Uri 20 Aufführungen.

Infos und Tickets unter www.theater-uri.ch.

«Momänt & Co.» feiern Premiere

Schauspielfans dürfen sich zum Jahresbeginn wieder auf ein Glanzstück der Theatergruppe Momänt & Co., Altdorf, freuen. Am Freitag feierte das Ensemble im Theater Uri Premiere mit dem Stück «Anne Bäbi im Säli» von Beat Sterchi. In diesem Jahr wählte der Verein Livio Andreina zum Regisseur einer neuen Produktion, er bearbeitete das Stück auch für

das Urner Ensemble und passte es sozusagen auf hiesige Verhältnisse an. Das Publikum darf sich auf ein Stück im Stück freuen und verfolgt hautnah, wie sich eine Altdorfer Theatergruppe eine Schauspielaufführung in den vielen Proben erarbeitet. Da geht es um Rollenverteilung, Sprach- und Textprobleme sowie private Zwistigkeiten. Humor- und anspruchsvoll. (fk) Seite 13



Eine wahrlich glänzende Truppe auf der Bühne. FOTO: SIMON WEGMÜLLER